(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 19. Mittwoch, den 23. Januar 1901.

Von der Königin Victoria.

Von dem Sterbebette der Königin Victoria von England liegen heute folgende Meldungen vor: Die Kräfte der greisen Fürstin nahmen mit großer Schnelligkeit ab, das Bewußtsein war am Montag Morgen nahezu erloschen. Einer der Aerzte der Königin erklärte, die Ursache der Erkrankung sei Altersschwäche, komplizirt durch Schlaflosigkeit und Tagesmattigkeit. Die Aerzte wendeten in der Nacht vom Sonntag zum Montag gewisse lebenserhaltende Mittel an, und der Zustand der Königin hatte sich etwas gebessert, so daß sie um 6 Uhr im Stande war, etwas Nahrung zu sich zu nehmen. Um 10 Uhr wurde aber wieder eine erhebliche Verschlimmerung festgestellt, eine Stunde später wurde der Pfarrer der Wippinghamer Kirche zu der Königin berufen.

Ein Montag Vormittag 11 Uhr ausgegebenes Bulletin lautet: In dem Befinden der Königin ist seit Mitternacht eine leichte Erholung eingetreten. Ihre Majestät hat mehr Nahrung zu sich genommen und hatte erquickenden Schlaf. Die Kräfte haben nicht mehr abgenommen. Die Symptone, welche die größte Besorgniß verursachten, sind diejenigen, welche auf eine lokale Hemmung der Blutcirkulation im Gehirn hindeuten. — Das Bulletin ist von Dr. Barlow, einem Spezialisten für Gehirnkrankheiten unterzeichnet.

Es verlautet aus guter Quelle, daß der plötzliche Wechsel im Befinden der Königin auf einen Schlaganfall zurückzuführen ist. Eine Seite des Gesichts der Königin sowie ihr Sprachvermögen wurden hierdurch in Mitleidenschaft gezogen, auch die Nahrungsaufnahme ist mit großen Schwierigkeiten verbunden. Kurz bevor der Zustand der Bewußtlosigkeit bei der Königin eintrat, verweilte der Prinz von Wales noch eine Viertelstunde allein bei seiner Mutter.

Kaiser Wilhelm weilt seit Montag Vormittag am Sterbebette seiner von ihm hochverehrten Großmutter. Der Kaiser, der Sonnabend Abend Berlin verlassen hatte, landete 24 Stunden später, nach stürmischer Ueberfahrt auf englischem Boden. Montag früh $8^1/_4$ Uhr ging der Extrazug mit dem Kaiser, dem Prinzen von Wales und dem Herzog von York vom Victoria-Bahnhof in London ab und traf kurz vor 10 Uhr in Portsmouth ein, von wo die Ueberfahrt nach Schloß Osborne erfolgte. — Sämmtliche Londoner Blätter geben der Genugthuung Ausdruck, welche die Reise Kaiser Wilhelm's zu seiner Großmutter in ganz England verursacht. Der Besuch wird allgemein als ein rein von Herzen kommender privater Familienakt ohne politische Zwecke erklärt. Die „Times“ sagt: Der Kaiser hat augenscheinlich seinen Wunsch gezeigt, sowohl seiner Mutter wie seiner Großmutter jeden in seiner Macht stehenden Trost zu gewähren, er hat die Sorgen des großen Reiches und alle politischen Erwägungen bei Seite gesetzt auf den Ruf jener kindlichen Pietät und Familien-Anhänglichkeit, welche Zierden des deutschen Charakters sind. Sein Besuch sei ein Tribut Deutschlands an jene von der Königin zu allen Zeiten bewiesenen, so sehr menschlichen Gefühle und Sympathien; als solcher wird er aufgefaßt und um so mehr geehrt werden, als er eine gewisse erhabene Außerachtlassung der reinen Politik bedingt.

Das Befinden der Kaiserin Friedrich wurde durch die traurigen Nachrichten aus England ungünstig beeinflußt. Am liebsten wäre die Kaiserin selbst nach Osborne auf der Insel Wight geeilt, wenn nicht eigene Krankheit sie ans Zimmer fesselte. Um sie selbst zu trösten, und damit sie nicht allein sei in diesen schweren Tagen, sind Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen in Kronberg im Taunus eingetroffen.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Januar 1901.

— Der junge Großherzog Wilhelm Ernst von Weimar ist an den Masern erkrankt, desgleichen der Herzogregent Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin. Letzterer ist bekanntlich der Schwager des Großherzogs Wilhelm Ernst; er wohnte den Beisetzungsfeierlichkeiten in Weimar bei, woselbst schon seine Gemahlin von den Masern befallen wurde. Mit Rücksicht auf den Ausbruch der Röteln im Weimarer Schlosse hat ja auch der Kaiser von seiner Theilnahme an der Beisetzung des Großherzogs Carl Alexander abgesehen.

— Zum Rücktritt des Prinzen Alfons von Bayern als Kommandeur der 1. Kavallerie-Brigade wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ aus München geschrieben: Des Prinzen Befähigung als Kavalleriegeneral wurde bei den letzten Herbstmanövern von seinen nächsten Anverwandten und Vorgesetzten, dem kommandirenden General des 1. bayerischen Armeekorps, Prinzen Arnulf, als „nicht genügend“ eingeschätzt und ihm infolgedessen die Qualifikation zu einer weiteren Beförderung abgesprochen. Eingeweihte Kreise wollen wissen, daß der von seinen Untergebenen hochgeschätzte Brigadekommandeur bei einem Kavallerieangriff Pferde und Mannschaften in unmilitärischer Weise allzusehr geschont habe, was ihm in erster Linie einen Tadel des als sehr schneidig bekannten Divisionärs Generalleutnants Freiherrn von Könitz eingetragen habe. Diesen Tadel ließ der Prinz sich nicht gefallen, und es kam zu Auseinandersetzungen. Als Prinz Arnulf hiervon erfuhr, erwirkte er beim Prinzregenten die Absendung des „blauen Briefes“ an den Prinzen Alfons. Dieser nahm infolgedessen seine Entlassung. Prinz Alfons, der erst im 38. Lebensjahre steht, ist ein großer Liebhaber des Pferdesports und ein Liebling der Münchener Bevölkerung.

— In dem Befinden des Finanzministers v. Miquel ist eine wesentliche Besserung eingetreten.

— Der preußische Staatsanzeiger widmet dem heimgegangenen Landforstmeister Danckelmann einen ehrenvollen Nachruf.

— An Stelle des zur Dienstleistung bei dem Reichskanzler Grafen v. Bülow kommandirten Leutnants Prinzen Emanuel zu Salm-Salm vom 2. Garde-Ulanen-Regiment ist der Leutnant Graf zu Eulenburg-Praffen zum Adjutanten des Regiments ernannt worden.

— Der Reichstagsabgeordnete Dr. Lieber, der Führer des Centrums, der erst im vergangenen Jahre eine schwere und langwierige Krankheit zu bestehen hatte, ist wiederum erkrankt; jedoch soll sein Leiden diesmal nicht gefährlich sein, wenn er auch den parlamentarischen Verhandlungen eine Zeitlang fernbleiben muß.

— Eine Petition um Maßregeln zur Abwehr der Lebensmittelvertheuerung wird vom Berliner Magistrat an die Reichsregierung gerichtet werden.

— Zur Dotation der Provinzen schreibt die ministerielle „Berl. Corr.“: „Im Abgeordnetenhause ist die Meinung ausgesprochen worden, daß die Vorlage betreffend die Dotationen der Provinzen Seitens der Staatsregierung nur zögernd und nicht mit derjenigen Energie gefördert werde, welche der Dringlichkeit des Gegenstandes entspricht. Diese Annahme ist nicht zutreffend. Die Vorarbeiten für den bedeutungsvollen Entwurf werden vielmehr Seitens des in dieser Sache die Feder führenden Ministeriums des Innern mit größtmöglicher Beschleunigung und eingehender Sorgfalt betrieben. Um aber ein dem Zwecke des geplanten Gesetzes in vollem Umfange gerecht werdendes Werk zustande zu bringen, ist es unerläßlich, daß das Maß der vorhandenen Belastung festgestellt wird. Dabei darf aber nicht übersehen werden, daß hier die Belastung der einzelnen Landestheile nicht nur mit Provinzialsteuern, sondern auch mit Kreis- und Kommunalabgaben in Frage kommt, um ein zutreffendes Bild der Gesammtbelastung zu erhalten. Das betreffende für die Gesetzgebung erforderliche Materiäl bedarf in dieser Richtung noch einiger Ergänzung. Gleichwohl darf der bestimmten Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß der in Rede stehende Entwurf noch in der laufenden Session dem Landtag vorgelegt werden wird.“

— Zu Gunsten der Kanalvorlage hielt der Centralverein zur Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt eine Versammlung in Berlin, welcher Mitglieder des Abgeordnetenhauses und Regierungsvertreter beiwohnten. Es kam eine Resolution zur Annahme, in der die Kanalvorlage als ein Akt weitausschauender Fürsorge für das wirthschaftliche Gedeihen des Landes begrüßt und der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß auch diejenigen Wünsche erfüllt würden, die sich auf den Ausbau der Lippe, sowie auf Maßregeln richten, die geeignet sind, die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit Schlesiens gegenüber dem Westen zu gewährleisten.

— Eine Neuuniformirung der preußischen Armee findet nach der „Schles. Ztg.“ doch statt. Graubraunes Tuch soll das bisherige blaue des Rocks und der Hosen ersetzen. Das Koppel wird aus braunem Leder gefertigt; das blanke Schloß wird durch eine dunkelfarbige Schnalle ersetzt. Der Helm hat nicht mehr schwarzes, blankes Leder, sondern erhält eine ähnliche Farbe wie das Tuch. Das besonders Charakteristische an der neuen Uniformirung ist die Ausschaltung jedweder blinkender Gegenstände an der Bekleidung. Von Kopf bis zu Fuß erscheint der Soldat fortan in nahezu gleicher möglichst unauffälliger Färbung. Sämmtliche alten Vorräthe werden indeß aufgebraucht. — Wir glauben trotz alledem nicht an die Nachricht; die „Schles. Ztg.“ wird eben auch die preußische Armee mit den ostasiatischen Expeditionstruppen verwechseln.

— Die zur Beaufsichtigung des Berliner elektrischen Straßenbahnbetriebes berufenen Behörden, der Polizeipräsident und die Eisenbahndirektion Berlin, sind vor geraumer Zeit beauftragt worden, die Ursachen der im Straßenbahnbetriebe vorkommenden Unglücksfälle zu prüfen und auf Maßnahmen Bedacht zu nehmen, die geeignet erscheinen, die Zahl und die Folgen dieser Unfälle wesentlich zu vermindern. Es wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, beabsichtigt, das Ergebniß dieser Ermittelungen, deren Abschluß in nächster Zeit zu erwarten ist, unter Betheiligung des preußischen Eisenbahnministers und des Ministers des Innern einer Prüfung zu unterziehen. Die Berathungen sind also gründlich, hoffentlich kommt auch etwas Gutes bei ihnen heraus.

Wer war's?

Kriminalroman von Maximilian Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

39. Fortsetzung.

XXII.

Der Kreisphysikus und Gerichtsarzt Dr. Fleck aus D. war auf Sellins Ersuchen inzwischen in Rosenthal gewesen und hatte die Leiche Ralph Mertens untersucht, doch hatte die Obduktion kein neues Resultat ergeben. Der alte, treue Diener wurde beerdigt, und schon begann in den weiteren Kreisen der Bevölkerung die ganze Mordaffäre der Vergessenheit anheimzufallen.

Zwei Tage, nachdem Arthur an den Polizeipräsidenten geschrieben, traf der neue Beamte, Andreas Wonigeit, in Staroczin ein und erhielt die Instruktion, sich mit Thoms, dem Diener des Grafen Pfeil, „recht innig“ anzufreunden.

Um ihm hierzu einen plausiblen Grund zu geben, wurde er am nächsten Morgen mit einer Anzahl Einladungskarten zum Staroczimer Gartenfest nach Dombrowken entsandt. Eine dieser Einladungskarten war selbstverständlich in der Wohnung des Herrn Grafen Pfeil abzugeben.

Da die Kriminalsache in ein Stadium getreten war, in dem sich der Verdacht gegen eine bestimmte Persönlichkeit richtete, so galt es natürlich, diese scharf zu beobachten.

Arthur Sellin ritt deshalb beinahe jeden Tag auf seiner Fuchsstute nach Dombrowken hinüber.

Der Amtsrichter hörte nicht auf, nach Indizien für die Schuldlosigkeit seines so schwer belasteten Referendars zu suchen. Gleich beim erstenmal, als der Polizeiinspektor mit der Absicht, Pfeil zu treffen, in die Stadt kam, sagte Oswald Stein:

„Ich meine, Herr Leutnant, es wäre doch möglich, daß der Graf an jenem Abend überhaupt nicht ausgeritten wäre . . . .“

„Hm . . . möglich ist alles, Herr Amtsrichter. Das aber, was Sie da sagen, scheint mir nicht wahrscheinlich!“

„Man müßte doch 'mal sehen, ob man diesen Umstand nicht klar legen kann!“

„Das dürfte schwer sein . . . . . Pfeil direkt darnach zu fragen, ist nicht angängig, und die Leute im Stall werden's nach so langer Zeit nicht wissen . . .“

„Man könnte es doch immerhin versuchen!“

„Gewiß, Herr Amtsrichter. Können wir ja!“

Die beiden gingen auf Amschel Levys Gehöft.

Sellin gab vor, ein Reitpferd kaufen zu wollen. Die Herren Amschel Levy senior und junior waren nicht zugegen. Ein alter Knecht, der im Stalle zu thun hatte, und dem man die Dummheit auf zehn Schritte Entfernung ansah, führte die Herren durch die Stallungen.

Mit kundigem Blick erkannte Sellin in einem der dort stehenden Schimmel ein Trakehner Vollblut. Da im ganzen Stalle nur ein solches vorhanden war, schloß Sellin, daß dieses das dem Grafen gehörige Reitpferd sei.

„Ist der Schimmel verkäuflich?“ wandte er sich an den alten Knecht.

Der schüttelte grinsend den Kopf.

„Nie . . . Scheines Thier, gehiert panie Grofen Pfeil!“

Sellin trat zu dem Pferd heran und klopfte ihm den eleganten muskulösen Hals.

„Den Gaul zu reiten, muß ein Vergnügen sein; den besteigt wohl der Graf jeden Tag?

„Früher jo! Aber letzter Zeit gor nich miehr!“

„Wieso nicht?“

„Hot sich Herr Grof schlimmes Bein. Konn er nich sitzen uff Sattel!“

„So, so . . . .“

„Muß sich jetzt Schimmel werden bewegt alle Toge. Zohlt der panie Grof dafor unsern Reitknecht ein holbes Markstück Trinkjeld for jeden Tog Ende Monat extra. Is vornehme Herr, der Herr Grof!“

„So so . . . Wie lange hat der Herr Graf schon ein schlimmes Bein?“

„Dos konn ich die Herren sogen ganz genau“, antwortete der trinkgeldlüsterne Pole und rannte weg, um nach einer Minute schon mit einem schmierigen Notizbuch wieder zu kommen.

„Hot der Herr Grof mir versprochen einen Tholer, wenn ich heimlich uffpaß, daß wird Schimmel bewegt immer ganz ordentlich. Soll ich uffschreiben immer genau die Zeit, Vormittog oder Nochmittog.“

Er blätterte mit den rissigen Fingern, die ganz grau waren vom eingefressenen Schmutz, in dem Buch herum.

„Wird sich bewegt Schimmel seit 7. Juni nochmittags 4 bis 5 Uhr!“ sagte er dann.

„Also hat der Herr Graf seit dem 6. Juni ein schlimmes Bein?“

„Kann ich die Herren genauer Bescheid sogen, Is sich der Grof Pfeil ausgeritten 6. Juni abends zum letzenmol.“

„Abends?“

„Tack! Obends! Is panie Grof letzte Zeit, wo er is geritten, immer ausgeritten erst obends.“

„Wohin denn?“

„Dös konn ich die Herren leider nich sogen. Wohrscheinlich hot er außerholb Braut, der panie Grof. Is jo hübscher Kirl!“

„Um welche Zeit ritt denn der Herr Graf immer fort?“

„So ummer achte!“

„Am 6. Juni auch?“

„Gonz bestimmt. Ich hob's jo uffgeschrieben!“

„Wann ist denn der Herr Graf an jenem Abend wiedergekommen?“

„Ooch dos kann ich die Herren sogen. Is Herr Graf wiedergekommen ierscht so Uhrer dreie des Murjens. Sunst immer schon so Uhrer elfe. Hot der Herr Grof, wenn er kam um elfe, immer selber obgesottelt sein Pfierd und besorgt. Wie er aber kam die letzte Nocht, da er is fortjeritten, so um drei, wor ich schon munter — ich schlofe hier im Stoll — und hob' ihm die Arbeit abgenomm'. Do hinkte er schun. Und do sogte er mir ooch gleich Bescheid von dös Bewejen. Die Herren derfen aber, wenn Sie den Herrn Grofen kennen sullten, nich sogen, daß ich Sie dös alles hab' verzählt!“

„I Unsinn!“

Deutscher Reichstag.

30. Sitzung am Montag, 21. Januar 1901.

Am Tisch des Bundesraths; Staatssekretär Dr. Graf v Posadowsky.

Das Haus ist schwach besucht.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Zweite Berathung des Etats. Reichsamt des Innern Titel 1 des Ordinariums „Staatssekretär“.

Abg. Prinz Schönaich-Carolath (Hospitant der Natl.) hofft auf fernere Durchführung des Institutes der weiblichen Fabrikinspektoren. Die Frauen gehören freilich zunächst ins Haus. Es müsse aber denjenigen, die sich fortbilden wollen, Gelegenheit dazu gegeben werden ihren Lebenserwerb in einem wissenschaftlichen Berufe zu suchen. Dies sei keineswegs Emanzipation. Die Frage der Zulassung sollte nicht von den Dozenten abhängen. Es sei nicht richtig, daß die Frauen sich gerade zum Studium der Medizin drängten, andere wissenschaftliche Berufe würden ebenso und mehr aufgesucht.

Abg. Dr. Hitze (Ctr.) betont gegenüber dem Abg. Hoch, daß das Centrum in den Fragen der Sozialreform hinter keiner anderen Partei zurückgeblieben ist. Redner vertheidigt sodann die Ausführungen des „Fuldaer Hirtenbriefes“. Einen ähnlichen Erlaß auch gegen die Arbeitgeber zu richten, dazu hätte kein Grund vorgelegen. (Aha! bei den Soz.)

Abg. Franken (natl.) vertritt die Ansprüche der Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren und dergl. auf Unfallversicherung, sobald dieselben bei Feuersgefahr zu Schaden gekommen sind.

Abg. Dr. Pichler (Ctr.) bespricht die Fabrikation der Phosphorzündhölzer und betont, daß infolge sorgfältiger Durchführung von Schutzmaßregeln die Nekroseerkrankuagen abgenommen hätten. In Sachsen-Meiningen, wo noch viel Nekroseerkrankungen vorkommen, seien die gesetzlichen Bestimmungen noch nicht zur Durchführung gelangt.

Geheimrath Ziller (Sachsen-Meiningen) widerspricht dem letzteren energisch. Die Regierung von Sachsen-Meiningen habe sich in ernsthafter Weise bemüht, dahin zu wirken, daß die Fabrikation lediglich nach Maßgabe der reichsgesetzlichen Bestimmungen erfolge.

Abg. Schwarz-München (b. k. Fr.) empfiehlt Abänderung der Bäckerei-Verordnung durch Einführung einer Minimalruhezeit an Stelle der Maximalarbeitszeit.

Abg. Peus (Soz.): Die Socialdemokratie werde sich jeder Verschlechterung der Bäckerei-Verordnung widersetzen. Redner widerspricht einer Bemerkung des Abg. Hitze, daß die Sozialdemokratie die gewerkschaftliche Bewegung nicht ehrlich unterstützen könne. Es sei allerdings richtig, daß, wenn in der gewerkschaftlichen Bewegung ein Streik mißlinge, dann die Sozialdemokratie auch daraus ihren Vortheil ziehe, indem die entstehende Verbitterung der Partei nütze; aber das sei auch gut so, der Arbeiter solle wissen, daß die gewerkschaftliche Bewegung und die politische nebeneinander hergehen. Es sei eben der Gegensatz, der zwischen Gegenwart und Zukunft bestehe. Redner bringt darauf den in der gestrigen „Vorwärts“-Nummer veröffentlichten Brief des Herrn Bueck an den bayrischen Kommerzienrath Haßler zur Sprache. Mit cynischer Offenheit werde darin anerkannt, daß der Centralverband Herrn v. Berlepsch gestürzt habe und nun mit dem Herrn Bueck befreundeten Herrn Brefeld zufrieden sein könne. Dem Ganzen setze die Krone auf die Bemerkung, daß die Klagen der Arbeiter über ihre traurige Lage ein Unfug wären. Die Sozialdemokratie werde diesen Ausspruch festnageln. Interessant sei es, daß in diesem Briefe ausgesprochen werde, die Centrale unseres Reiches sei der Ansicht, der auch Brefeld Ausdruck gegeben habe, es müsse ein langsameres Tempo eingeschlagen werden. Man wisse ja, daß sich in den Anschauungen des Kaisers seit dem Jahre 1890 ein Wandel vollzogen habe, es sei dies ja nicht die erste Aenderung. Die Arbeiterschaft werde ihre Schlüsse daraus ziehen. Alle Regierungsverordnungen hätten solange keine Bedeutung, als keine durchgreifende Kontrolle für ihre Beachtung besteht. Die Unterkunftsräume der Ziegeleiarbeiter seien nach wie vor jammervoll. Die Ziegeleiarbeit sei für Arbeiterinnen sittlich und körperlich ungeeignet.

Abg. Fischbeck (fr. Vp.): Der Abg. v. Kardorff habe am Donnerstag sich und seine Partei sehr gut charakterisirt, als er im Rahmen einer Debatte, in welcher alle Parteien über die Hebung der Lage der Arbeiterklasse sprachen, nichts zu sagen wußte, als in Wehklagen auszubrechen, daß die Getreidezölle nicht bald genug erhöht würden. Man müsse von den Berufsgenossenschaften verlangen, daß sie alles thäten, um Unfälle zu verhüten. Der preußische Handelsminister setze sich über viele Bestimmungen hinweg und dekretire aus eigener Machtvollkommenheit. Darunter litten die Berufsgenossenschaften. Der Staatssekretär habe im vorigen Jahre bei der Berathung der Unfallgesetze das Versprechen abgegeben, zu veranlassen, daß die Aerzte in ihren Attesten nicht zugleich den Prozentsatz der Erwerbsfähigkeit angeben. Das sei nicht ihres Amtes. Der Uebelstand bestehe aber noch weiter. Er bäte den Staatssekretär seine Zusage zu erfüllen.

Abg. Sachse (Soz.) rügt die Zunahme der Sonntagsarbeit im Bergwerksgewerbe.

Abg. Bassermann (Natl.): Es ist von einer Verquickung des Zolltarifgesetzes mit der Kanalvorlage die Rede gewesen. Was die Kanalvorlage anbelangt, so ist der Standpunkt meiner politischen Freunde im Preußischen Landtage hinreichend bekannt. Dieselben treten mit verschwindenden Ausnahmen für den Kanal ein. Hier im Reichstage berührt uns diese Vorlage nicht. (Hört! Hört!) Ich möchte aber meinerseits sagen, daß wir uns gegen eine Verquickung der Kanalvorlage mit dem Zolltarifgesetz erklären und daß wir diese Verquickung ablehnen müssen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr. — Tagesordnung: Fortsetzung des Etats des Reichsamts des Innern. Titel „Staatssekretär“.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

7. Sitzung vom 21. Januar 1901.

Präsident v. Kröcher erbittet und erhält den Auftrag, dem König zu dessen Geburtstage die Glückwünsche des Hauses auszusprechen. Nach Erledigung einiger Rechnungssachen tritt das Haus in die zweite Berathung des Etats ein. Mehrere kleinere Etats werden debattelos genehmigt.

Beim Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten bemängelt Abg. Krawinkel (natl.), daß die Hamburg-Amerika-Linie auf der Pariser Ausstellung ihre Ankündigung zum überwiegend größeren Theil in englischer Sprache ausgab.

Abg. Dr. Rewoldt (frkons.) schließt sich dieser Beschwerde an und weist darauf hin, daß Fahrtausweise deutscher Schiffslinien meist in englischer Sprache abgefaßt seien.

Beim Etat der Oberrechnungskammer bringt Abg. Frhr. v. Eynatten (Ctr.) einen Fall zur Sprache, in welchem einem Berliner Richter die Kosten für die Ladung eines Zeugen auferlegt wurden, weil dieser von Eisenach nach Berlin geladen war. Das sei ein unzulässiges Verfahren.

Geh. Rath Rössel: Das juristische Verhalten des Richters steht für die Oberrechnungskammer nicht in Frage, sie hat nur den Verstoß gegen eine bestehende Verordnung gerügt, wonach die Kosten so berechnet werden sollen, daß sie in keinem wesentlichen Mißverhältniß zu dem Objekt des Rechtsstreites stehen.

Abg. Kirsch (Ctr.): Die Oberrechnungskammer spielt sich mit diesem Verfahren als eine höhere Instanz für die Justiz auf. Ob ein Zeuge vor dem Gericht, bei dem die Sache schwebt, oder kommissarisch an seinem Wohnort vernommen werden soll, hängt lediglich von dem Ermessen des Richters ab.

Abg. Gamp (frkons.) tritt diesen Ausführungen bei.

Beim Etat der Forstverwaltung regt Abg. v. Kölichen (kons.) die Versicherung der Staatsforsten gegen Waldbrand an.

Oberlandforstmeister Donner erwidert, daß die Regierung eine solche Versicherung nicht beabsichtige, sondern zunächst weitere Vorbeugungsmaßregeln gegen Waldbrand zu treffen gedenke.

Abg. v. Heimburg (kons.) wünscht Abgabe billigen Holzes an die minder bemittelten Klassen der Bevölkerung.

Abg. Frhr. v. Wangenheim (kons.) tritt für Besserstellung der staatlichen Forstbeamten ein, ebenso die Abgg. Hofmann, Falkenhagen und Göschen (sämmtlich natlib.)

Geh. Finanzrath Lehnerdt bittet dringend, nicht von Neuem die Bewegung für Gehaltserhöhung in die Beamtenschaft zu tragen. Die Gehaltsaufbesserung ist abgeschlossen.

Abg. Dr. Hirsch (frs. Vp.) bittet, eine genauere Statistik über Beschäftigung, Löhne, Unfälle der in den staatlichen Forsten beschäftigten Arbeiter dem Hause mitzutheilen, da diese Mittheilungen von großer Bedeutung für die in Privatbetrieben beschäftigten Arbeiter sein müßten.

Geh. Rath Donner: Es soll diesen Wünschen, so weit es möglich ist, entsprochen werden.

Beim Etat der Lotterie-Verwaltung bringt Abg. Dr. Arndt (frkons.) die Forderung nach einem Reichslotteriegesetz vor, um den ja auch von der Regierung anerkannten Uebelständen, namentlich der Ueberschwemmung mit Loosen verbotener Lotterien vorzubeugen.

Geh. Rath Lehnerdt bedauert, daß es nicht gelungen ist, den Schutz der Reichsgesetzgebung gegen die Looseüberschwemmung zu erlangen. Die Verringerung der mittleren Gewinne bei der Klassenlotterie war unvermeidlich, nachdem der hohe Lotteriestempel zum Theil von der Verwaltung übernommen worden war.

Abg. v. Heydebreck (kons.) bittet, die Zahl der den Kollekteuren, die ehmals Offiziere waren, überlassenen Loose von 400 auf 600 pro Person zu erhöhen.

Geh. Rath Dombois: Bei allem Wohlwollen für die ehemaligen Offiziere kann die Lotterie-Verwaltung die Erfüllung dieses Wunsches nicht in Aussicht stellen. Eine Kollekte bringt heute dem Inhaber neben seiner Offizierspension jährlich 2—3000 Mk. ein.

Abg. Pleß (Ctr.) erklärt sich für seine Person gegen die Lotterie, weil er sie für unsittlich hält. Bei der günstigen Finanzlage könne und müsse man auf solche Einnahmequelle verzichten.

Abg. Graf Limburg (kons.) hofft, daß die Genehmigung zu einer Berliner Schloßplatz-Erweiterungslotterie nicht ertheilt werden wird. Es berührt die Erinnerung an die Schloßfreiheitlotterie beim Anblick des Kaiser Wilhelm-Denkmals nicht angenehm. Abg. Kirsch (Ctr.) schließt sich dem Vorredner an.

Beim Etat der Seehandlung spricht Abg. v. Eynern (natl.) gegen den Verkauf deutscher Reichsanleihe in Amerika. Abg. Dr. Arendt (frkons.) hält diese Maßregel für nothwendig. Abg. Dr. Friedberg (ntl.) findet nichts Bedenkliches in dem Verkauf.

Abg. Dr. Arendt wünscht, daß die Denkmünzen, die anläßlich des Königsjubiläums geprägt sind, in größerer Zahl hergestellt werden möchten, um dem vorhandenen Bedürfniß in der Bevölkerung zu genügen. Geh. Rath Lehnerdt stellt eine Nachprägung in Aussicht.

Hierauf vertagt sich das Haus. Dienstag: Forst- und Domänenetat.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Reichsrath ist zum 31. d. M. einberufen worden. Unter seinen Vertretern erscheinen die Deutschen in erheblich verstärkter Zahl, so daß eine antideutsche Gesetzgebung auf keinen Fall zu befürchten ist.

England und Transvaal. Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze ist eine bemerkbare Aenderung der Lage nicht eingetreten. Lord Kitchener bewahrt sein undurchdringliches Schweigen, das natürlich nichts Gutes bedeutet; die Buren aber sind zuversichtlichen Muthes und haben erst ganz neuerdings wieder erklärt, es liege jetzt kein Grund zur Unterwerfung ihrerseits mehr vor, sie würden die Feindseligkeiten fortsetzen, bis die Engländer mürbe gemacht worden seien. — Ueber die Kriegsstimmung in England, so schreibt ein hervorragendes Londoner Blatt, herrschen auf dem europäischen Continent ganz alsche Ansichten. Es müsse entgegen der allgemein verbreiteten Annahme, daß ganz England die Fortsetzung des Transvaalkrieges wünsche, betont werden, daß die gesammte liberale Partei eine entschiedene Gegnerin des Krieges von dessen Beginn war und ist.

China. Die chinesischen Bevollmächtigten haben an die fremden Gesandten das Ersuchen gerichtet, mit ihnen in mündliche Verhandlungen über einige vom Kaiser Kwangsü beanstandete Punkte des Präluminarfriedens einzutreten. Da sich die Mächte schon vor Wochen zur Aufnahme solcher mündlichen Verhandlungen bereit erklärt hatten, sobald die Bedingungen der Collecktivnote von China officiell angenommen worden seien, so dürften die Besprechungen bereits begonnen haben. Leider fehlt jeder Anhalt dafür, wann sie einmal beendigt sein werden. — Feldmarschall Graf Waldersee meldet am 19. Januar aus Peking: Von Tientsin ist gestern ein Detachement unter Major Hofmann in die Gegend des Tsilihai (eines Sees nordöstlich von Tientsin) abmarschirt, wo sich Räuber sammeln. — In dem von den Russen besetzten Ostarsenal von Tientsin hat am 15. eine Sprengstoff-Explosion stattgefunden.

Skandinavien. König Oskar von Schweden ist von seiner Krankheit wiederhergestellt. Am Montag, als an seinem 73. Geburtstage, hat er die Regierungsgeschäfte wieder übernommen.

Frankreich. Paris, 21. Januar. In der gestrigen General-Versammlung des Verbandes ehemaliger Zöglinge der polytechnischen Schule wurde Kriegsminister André mit lebhafter Sympathiekundgebung empfangen. General Mercier, der von den Nationalisten für das Präsidium des Verbandes als Kandidat aufgestellt war, erhielt von etwa 1000 Stimmen nur 18.(!!)

Aus der Provinz.

* **Graudenz,** 21. Januar. Der Vorstand und die Repräsentanten der jüdischen Gemeinde wählten gestern den Landrabbiner Dr. Loevy aus Birkenfeld in Oldenburg einstimmig zum Rabbiner der Synagogen-Gemeinde. Dr. L. ist 1860 zu Ortelsburg (Ostpr.) geboren. — Der Kanonier Schugk kam am Sonntag Mittag in Graudenz, als er kurz vor der Weiche in der Lindenstraße von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn absprang, so unglücklich zu Fall, daß er eine Gehirnerschütterung davontrug. Er liegt schwerkrank im Garnisonlazareth.

* **Stuhm,** 21. Januar. Wie schon berichtet, konnte bei dem Feuer beim Rechtsanwalt Langowski nichts gerettet werden. Der Geldschrank, worin Geld- und Werthpapiere in Höhe von 75005 Mark enthalten sein sollen, war bei dem Brande durch die Decken gefallen und befand sich bis zum Abend in der Feuergluth der Steinkohlen, die im Keller lagerten und noch gestern brannten. Heute wurde der Schrank geöffnet; sein Inhalt ist zwar etwas angesengt, aber nicht werthlos geworden. Für Bergung des Schrankes wurden 69 Mark gezahlt. 700 Mark baares Geld, die sich in einem Tische befanden, sollen verbrannt sein.

* **Elbing,** 21. Januar. Eine namentlich in den landwirthschaftlichen Kreisen unserer Provinz seit mehr denn drei Jahrzehnten bekannte Persönlichkeit, Gutsbesitzer Ernst Schwaan zu Wittenfelde bei Elbing ist auf tragische Weise aus dem Leben geschieden. Er hatte an einer Festlichkeit der Kreisstände zu Elbing Theil genommen. Bei der Heimfahrt am Abend gingen die Pferde mit dem Fuhrwerk, auf welchem Herr Schwaan mit seiner Nichte saß, durch und rannten gegen einen Baum, wobei beide Insassen vom Wagen herabgeschleudert wurden. Schwaan erlitt eine alsbald zum Tode führende Verletzung, während seine Nichte nur eine geringe Erschütterung erlitt. Der Kutscher hatte sich durch rechtzeitiges Abspringen gerettet.

* **Elbing,** 21. Januar. Von dem Krönungsgeld ist so wenig nach Elbing gelangt, daß die Stücke wohl bald im Preise steigen werden. Wie die „E. Z.“ hört, sind im Ganzen nur acht Fünfmarkstücke an die hiesige Reichsbankstelle abgegeben worden. Die Zahl der Zweimarkstücke ist größer ausgefallen (für etwa 200 Mark).

* **Konitz,** 20. Januar. Die Massenhaussuchungen, die am gestrigen Tage durch 12 Berliner und 6 Danziger Kriminalschutzleute unter Leitung des Kriminalkommissarius von Kracht wiederum vorgenommen wurden, förderten, soweit bekannt geworden, nichts Besonderes zu Tage. Mit ganz besonderer Sorgfalt nahmen die Kriminalbeamten die Durchsuchung der Wohnung des Kreisschulinspektors Rohde vor; die Haussuchung hatte aber ein vollständig negatives Ergebniß. Die Behörden scheinen von einer weiteren Durchsuchung der Gebäude der Stadt abzusehen; wenigstens deutet die heute Mittag erfolgte Rückreise der Berliner Kriminalbeamten darauf hin. Es sind nur noch einige Danziger Kriminalschutzleute hier zurückgeblieben. — Von einem Berliner Korrespondenten wurde uns heute früh folgende, wie wir gleich hinzufügen wollen: unzutreffende Mittheilung gemacht: „Das Konitzer Räthsel ist nach privaten Mittheilungen im Reichstage, wie folgt, gelöst: Es liegt kein Mord vor, der Gymnasiast Winter ist bei einem Zusammensein mit dem Lehrer W., der perverse geschlechtliche Neigungen hat, vom Schlage gerührt. Seine Leiche ist dann zerschnitten und so bei Seite geschafft.“ — Es handelt sich bei dieser schweren und ungerechtfertigten Verdächtigung scheinbar um den Konitzer Lehrer Weichel, der Sonntag aus Stettin, wo er zum Besuche seiner Familie weilte, hierher zurückgekehrt ist, und der gegen den Verbreiter jener beleidigenden Artikel strafrechtlich vorgehen will.

* **Allenstein,** 21. Januar. Wegen Verdachts, seine Ehefrau ermordet zu haben, verhaftet wurde am Sonntag der Maurergeselle Franz Both in seiner Guttstädter Chaussee 49 belegenen Wohnung. Both war am Sonnabend Abend nach Verbüßung einer einmonatigen Gefängnißstrafe, die er wegen Beleidigung des Prinzen Albrecht von Preußen erhalten hatte, aus dem Gefängniß in seine Wohnung zurückgekehrt, wo er bald mit seiner Ehefrau in den gewohnten Streit gerieth, der sich bis 1 Uhr Nachts hinzog. Dann wurde plötzlich Alles still. Als am Sonntag früh andere Einwohner desselben Hauses nach der Both'schen Stube sich begaben, fanden sie die Frau Both als Leiche im Bette vor. Die Frage nach der Ursache des schnellen Todes beantwortete der Ehemann Both mit einer verächtlichen Aeußerung.

Sellin gab dem schwatzhaften Alten ein Trinkgeld, und die Herren verließen das Gehöft.

„Es reiht sich Glied an Glied!“ sagte der Amtsrichter schwermüthig, „ich fürchte selbst, daß bald die Kette fertig sein wird, die den Schuldigen unlöslich umstrickt!“

Schweigsam gingen die Herren ins „Deutsche Haus“, um gemeinschaftlich am „bürgerlichen Juristentisch“ zu diniren.

Der adlige Assessor mit dem goldenen Ring am Finger war heiter und guter Dinge, Naumann indifferent wie meistentheils, und Werner sehr kleinlaut, fast hypochondrisch, weil auch der Amtsrichter ihm seit jener blamablen Streitsache mit Borowiecki nicht mehr sonderlich wohl wollte.

Um den melancholischen Werner wenigstens in etwas auf andere Gedanken zu bringen, setzte Sellin es durch, daß dieser vom Oberstleutnant ebenfalls eine Einladung zum Gartenfest erhielt, obgleich er noch niemals in Staroczin gewesen war. Das bot dem „getreuen Diener“ Andreas Wonigeit gleichzeitig Gelegenheit zu einem zweiten Spaziergang nach Dombrowken, gelegentlich dessen er selbstverständlich seinem „Freund“ Thoms in der Wohnung des Grafen Pfeil wieder einen kleinen Besuch abstattete.

Mit seinen Versuchen, den Grafen Pfeil zu beobachten und eventuell im Laufe eines Gespräches einmal aufs Glatteis führen zu können, hatte der Polizeinspektor wenig Glück. Das lag in erster Linie daran, daß er keine Gelegenheit fand, Pfeils überhaupt habhaft zu werden. Ins „Deutsche Haus“ kam der Graf nicht mehr, und zu Th. Schwartze hinüberzugehen und die Adligen bei Tisch aufzusuchen, das durfte wieder Arthur nicht wagen, wollte er sein Bestreben nicht gar zu auffällig werden lassen und dadurch den Verdächtigen unnöthig zur Vorsicht mahnen.

Einmal aber gelang sein Vorhaben, mit Pfeil zusammenzukommen, unter besonders günstigen Umständen doch.

Der Graf hatte nämlich eines Nachmittags vor dem „Deutschen Hause“ auf den Amtsrichter gewartet, in dessen Gesellschaft man ihn seit einiger Zeit öfter sehen konnte.

Als Oswald Stein und Sellin, der an diesem Tage wieder in Dombrowken war, nun nach Tisch das Hotel verließen, lief ihnen Pfeil geraden Weges in die Arme.

Mit einem Blick verständigten sich der Amtsrichter und der Inspektor.

„Wir haben einen kleinen Spaziergang vor, lieber Graf. Wollen Sie sich uns nicht anschließen?“ fragte Oswald Stein.

Pfeil sagte mit offenbarer Bereitwilligkeit zu, ward in die Mitte genommen und schritt nun so völlig ahnungslos zwischen seinen beiden Verfolgern einher.

Nachdem man unter harmlosen Gesprächen bis vor das Thor des Städtchens gelangt war, brachte der Graf selbst das Thema auf die Kriminalaffäre.

(Fortsetzung folgt.)

Da derselbe wegen roher Gewaltthätigkeiten wiederholt bestraft ist und mit seiner Ehefrau stets in Unfrieden lebte, benachrichtigten die Einwohner die Polizei von dem Vorfall, worauf B. verhaftet wurde.

* **Mühlhausen,** 20. Januar. [Den eigenen Vater erschossen.] Der Sohn des Mühlenbesitzers Hinzmann, der in Königsberg als Regierungs-Sekretär thätig ist, kam nach Mühlhausen zum Besuch seiner Eltern. Hier wollte er eine Scheibenbüchse abschießen und stellte zu diesem Zwecke hinter dem Garten seiner Eltern an einer Bank eine Scheibe auf. Der Schuß krachte und im selben Augenblicke sah H. seinen 72 Jahre alten Vater von der Bank hinter der Scheibe zur Erde fallen. Der Schuß war dem alten Herrn, der während einer kurzen Entfernung des Sohnes nichtsahnend herbeigekommen war, in den Rücken gedrungen und vorn aus der Brust wieder herausgegangen. Herr Hinzmann sen. war auf der Stelle todt. Der unglückliche Sohn fuhr mit dem nächsten Zuge nach Braunsberg und stellte sich der Staatsanwaltschaft.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 22. Januar.

* [Personalien.] Es ist verliehen worden: Der Charakter als geheimer Regierungsrath dem Landschaftssyndikus, Justizrath Hantelmann in Bromberg und dem Generallandschaftssyndikus Heinrichs in Marienwerder.

Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Graeber in Marienwerder ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als Notar ertheilt worden.

* [Her Dr. med. Prager] hierselbst theilt uns mit, daß er mit dem Naturarzt Dr. Prager, der sich in Posen niedergelassen hat und sich den hiesigen Anhängern des Naturheilverfahrens empfiehlt, nicht identisch ist.

* [Gesellschaft für Volksbildung.] Der Central-Ausschuß der auch in unserer Provinz zahlreich vertretenen Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hielt am Sonntag in Berlin eine sehr gut besuchte Sitzung ab. Nachdem der Vorsitzende Abg. Rickert des schmerzlichen Verlustes des Bürgermeisters Brinkmann gedacht hatte, wurden einstimmig die Herren Büsing-Schmolsin, Vicepräsident des Reichstages, und Wetekamp-Breslau, Mitglied des Abgeordnetenhauses, als Mitglieder cooptirt. Die diesjährige Generalversammlung wird am Sonnabend und Sonntag, den 1. und 2. Juni in Bremen stattfinden. Alsdann wurde der Etat pro 1901 in Einnahme und Ausgabe auf 63 112 Mk. festgesetzt und von der Rechnung pro 1900 Kenntniß gegeben. Aus der letzteren dürfte besonders interessiren, daß für Begründung und Unterstützung von Volksbibliotheken rund 30 000 Mk. ausgegeben sind. Es sind 644 Bibliotheken mit 31 440 Bänden begründet bezw. unterstützt. (Darunter ca. 400 Bibliotheken neu begründet.) Im Laufe des vorigen Jahres sind 432 Körperschaften und 283 Personen der Gesellschaft beigetreten.

*[Von der Reichsbank.] Am 1. Februar d. Js. wird an Stelle der jetzt bestehenden Reichsbank**neben**stelle in Würzburg eine Reichsbank**stelle** daselbst errichtet, von welcher die Reichsbanknebenstellen in Aschaffenburg, Kitzingen und Schweinfurt abhängig sind.

* [Polnische Umtriebe.] Auf Grund der kürzlich in verschiedenen höheren Lehr- und Bildungsanstalten der Provinz Westpreußen angestellten Ermittelungen nach geheimen Verbindungen polnischen Charakters ist nunmehr vom Oberpräsidenten dem Minister des Innern ein ausführlicher Bericht erstattet worden.

— [Das nächste Kaisermanöver] findet, wie schon früher erwähnt, in Ost- und Westpreußen statt. Der Kaiser begiebt sich dazu nach Königsberg. Auf der Hinreise macht Se. Majestät in Marienburg Halt, um dort eine Einweihung der neu erbauten Schloßtheile unter Zuziehung von Mitgliedern des in Oesterreich noch bestehenden deutschen Ritterordens und des Johanniterordens vorzunehmen. Dann wird sich der Kaiser, ohne in Marienburg über Nacht zu bleiben, nach Königsberg begeben und im dortigen königlichen Schlosse Aufenthalt nehmen. Er wird im Moskowitersaale desselben ein Parade-Diner und ein großes Fest für die Vertreter der ganzen Provinz Ostpreußen veranstalten; wahrscheinlich wird auch ein von der Provinz anzubietendes Diner angenommen werden. Nach der Parade marschirt das 1. Armeekorps in die Nähe von Marienburg. Dort werden die Kaisermanöver zusammen mit dem 17. Armeekorps vorgenommen werden. Das entsprechende Diner für das 17. Armeekorps und für die Vertreter der Provinz Westpreußen wird der Kaiser auf der Marienburg geben. Er wird aber, da es dort an eingerichteten Wohnzimmern fehlt, nicht auf dem Schlosse selbst wohnen; ob er in Cadinen oder Danzig, oder falls sich die Manöver mehr nach der See zu ziehen, auf der „Hohenzollern" Wohnung nehmen und täglich in das Manöverfeld mit der Eisenbahn fahren wird, das steht noch nicht genau fest. — Uns erscheinen diese ganzen detaillirten Mittheilungen einstweilen noch etwas stark vorgegriffen.

× [Postsendungen dürfen nicht gepfändet werden.] So hat das Reichsgericht in Leipzig entschieden. Denn um einen der Post zugestellten Pfändungsbeschluß wirksam zu machen, müsse dem Gläubiger und dem Gerichtsvollzieher des Vorliegen von Sendungen an den Adressaten, dem die Pfändung gelte, mitgetheilt werden, und darin liege eine Verletzung des Briefgeheimnisses. Weiter sei nach § 35 der Reichs-Postordnung dem Absender gestattet, über eine Postsendung so lange zu verfügen, wie sie noch nicht in die Hände des Adressaten gelangt sei. Der Absender könne die Sendung sowohl zurückverlangen, als auch ihre Adresse abändern, die Post gehe eben mit dem Absender, nicht mit dem Adressaten ein Verhältniß ein. Deshalb könne auch ein Gläubiger des Adressaten ein Anrecht nicht geltend machen. Und wenn der Kläger erklärt habe, er habe nur mit seinem Pfändungsbeschluß beabsichtigt, daß das Geld nicht gezahlt werde, so sei auch dies bedenklich, denn wie lange solle wohl eine Sendung durch die Post zurückbehalten werden?

— [Feuer] entstand gestern Abend um $^1/_4$7 Uhr im Medizinalkeller der Pardon'schen Apotheke am Altstädtischen Markt. Der Brand hätte bei der großen Menge leicht brennbarer Stoffe, die in diesem Raum und namentlich auch in dem anstoßenden Ballonkeller aufgespeichert sind, leicht sehr schlimme Folgen nach sich ziehen können. Zum Glück erschien aber die Feuerwehr mit außerordentlich anerkennenswerther Schnelligkeit auf der Brandstelle, und so konnte das Feuer durch Hineinwerfen starker Wassermassen in wenigen Minuten erstickt werden, bevor es größeren Schaden anrichten konnte.

§§ [Strafkammersitzung vom 21. Januar 1901.] Zur Verhandlung standen 7 Sachen vor. In der ersten hatte sich der Arbeiter Valentin Orkiszewski aus Firlus wegen Arrestbruchs und Nöthigung zu verantworten. Der Gerichtsvollzieher Dollnig aus Culmsee hatte am 1. Oktober v. J. bei dem Angeklagten ein Schwein und 4 Bilder gepfändet und die gepfändeten Sachen bei dem Besitzer Hasse in Drzonowo untergebracht. Von hier aus holte der Angeklagte, in dessen Abwesenheit, die Pfändung bewirkt war, die Sachen wieder ab und drohte der Frau Hasse, daß er, wenn sie die Bilder nicht herausgeben werde, die Fenster und Thüren einschlagen werde. Aus Furcht davor, daß Angeklagter seine Drohung wahrmachen könnte, zog die Frau Hasse es vor, die Bilder herauszugeben. Das Schwein hatte Angeklagter schon vorher aus dem Stalle des Hasse geholt. Der Gerichtshof erkannte gegen Orkiszewski auf eine Gefängnißstrafe von 18 Tagen. — Die zweite Sache betraf den Dienstjungen Hugo Metzlaff aus Amthal. Metzlaff war der gefährlichen Körperverletzung angeklagt. Am 28. November 1900 war Metzlaff mit dem Sohne seines Dienstherrn, des Besitzers Heilemann, Vornamens Carl, bei Rübenarbeiten beschäftigt. Da sich Metzlaff unnütz benahm, wurde er von dem Besitzersohn Carl Heilemann vom Felde gewiesen. Aus Aerger hierüber griff Metzlaff zum Messer und versetzte damit dem Carl Heilemann je einen Stich in den Rücken und in den Oberschenkel. Metzlaff wurde mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. Auf diese Strafe wurde 1 Monat, als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt angerechnet.— Die Anklage in der dritten Sache richtete sich gegen die des Diebstahls und der Unterschlagung beschuldigte Maschinenmeisterfrau Antonie Dudzinski geb. Pniewski aus Thorn. Die Angeklagte hatte im Monat Dezember 1899 bei dem Kaufmann Leopold Safian hier eine Stellung als Aufwartefrau inne. Sie wurde in dieser Stellung von dem Dienstmädchen Auguste Thomm abgelöst. Bevor die Angeklagte den Dienst verließ, benutzte sie einige Augenblicke des Alleinseins in der Mädchenstube dazu, den Reisekorb der Thomm zu durchsuchen und aus demselben einen Trauring, eine Broche und einen Unterrock zu stehlen. Einer weiteren Strafthat machte sie sich dadurch schuldig, daß sie einen Geldbetrag von 1,80 Mk., welchen sie von der Thomm zum Ankauf von Briefmarken erhalten hatte, unterschlug. Die Angeklagte, eine mehrfach wegen Eigenthumsvergehen bestrafte Person, wurde zu 1 Jahr 3 Monaten und 1 Woche Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Polizeiaufsicht verurtheilt. — Wegen eines schweren Diebstahls im Rückfalle wurde ferner der Knecht Johann Brodowski aus Culm mit einer Gefängnißstrafe von 1 Jahre belegt. Auf diese Strafe wurden 6 Wochen Untersuchungshaft angerechnet. Brodowski hatte dem Knecht Friedrich Sonnenberg in Niederausmaaß eine Anzahl Kleidungsstücke und andere Gebrauchsgegenstände gestohlen. — Auch in der nächstfolgenden Sache handelte es sich um das Verbrechen des Diebstahls im Rückfalle. Angeklagt war der Arbeiter Johann Czelusta ohne festen Wohnsitz, zur Zeit in Haft. Czelusta hatte dem Kaufmann Heymann hier Schillerstraße mehrere von dem Laden zur Schau ausgehängte Kleidungsstücke entwendet. Er wurde zu 1 Jahr Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Polizeiaufsicht verurtheilt. — Schließlich wurde gegen den Käthner Hermann Naß aus Kl.-Brudzaw wegen Körperverletzung verhandelt. Angeklagter, ein dem Trunk stark ergebener und gewaltthätiger Mensch, ist seit dem Jahre 1888 mit der taubstummen Helene Müller verheirathet. Die Ehe ist seit vielen Jahren eine unglückliche. Häufig kamen Streitigkeiten zwischen den Eheleuten vor und nicht selten mißhandelte Angeklagter seine Ehefrau in der rohesten Weise. Bereits im Dezember v. J. hatte sich Angeklagter wegen Mißhandlung seiner Ehefrau und wegen Brandstiftung vor dem hiesigen Schwurgerichte zu verantworten. Er wurde damals wegen der Körperverletzung zu 2 Jahren 1 Monat Gefängniß verurtheilt, von der Anklage der Brandstiftung aber freigesprochen. Wegen einer anderweiten Mißhandlung seiner Ehefrau und wegen anderer Gewaltthätigkeiten stand Angeklagter auch schon im Sommer v. J. vor der hiesigen Strafkammer. Auch diese Verhandlung fiel für den Angeklagten ungünstig aus, denn er wurde mit 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. Er legte indessen gegen dieses Urtheil das Rechtsmittel der Revision ein und zwar mit dem Erfolge, daß die Sache zur nochmaligen Verhandlung in die erste Instanz zurückverwiesen wurde. Demgemäß stand gestern der Angeklagte nochmals vor den Schranken des Gerichts. Auch diesmal endigte die Verhandlung mit der Verurtheilung des Angeklagten. Unter Inwegfallstellung der beiden letzten über ihn verhängten Strafen wurde Angeklagter zu einer Gesammtstrafe von 2 Jahren 8 Monaten Gefängniß verurtheilt. Auf diese Strafe soll der von dem Angeklagten bereits verbüßte Theil in Anrechnung gebracht werden. — Eine Sache wurde vertagt.

* Culmsee, 20. Januar. Gestern wurde die Lieferung der Entwässerungsrohre für die Kanalisation vergeben. Es wurden folgende Angebote abgegeben: Xaver Geisler-Bromberg 61941 Mk., Windscheid & Langelott-Bromberg 65940 Mk., F. Ciechanowski-Bromberg 66 662 Mk., Schwirtz&Comp.-Inowrazlaw 70486 Mk., Wigasch in Beuthen (Oberschles.) 70885 Mk., Niedermayer & Götze-Stettin 73 551 Mk., Otto Becker-Bromberg 74 737 M., Gebr. Stein-Braunschweig 77356 Mk., Kampmann & Comp.-Graudenz 80 263 Mk., A. W. Müller-Danzig 101 262 Mk., Mehrlein-Thorn 107950 Mk., A. Toporski-Thorn 108 640 Mk. und Conrad Schwartz in Thorn 114159 Mk. Der Preisunterschied zwischen Mindest- und Höchstgebot beträgt hiernach 52 218 Mk.

Vermischtes.

Korvettenkapitän Lans vom „Iltis" hat sich am Montag in seiner Vaterstadt Wesel, wo ihm bei seiner Ankunft große und wohlverdiente Ehren zu Theil wurden, einer Untersuchung der Bruchstelle des Beines mit Hilfe der Röntgenstrahlen unterzogen. Das Ergebniß der im Krankenhause vorgenommenen Untersuchung war ein befriedigendes.

Dem Deutschen Hilfskomité für Ostasien sind von dem Prinzen Heinrich von Preußen M. 16324,75, von den Deutschen in Hongkong gesammelt, überwiesen worden. In der am 10. Januar stattgehabten Präsidialsitzung wurden unter allseitiger Betheiligung an der Diskussion die Vorlagen für die nächste Sitzung des engeren Ausschusses festgestellt. Inzwischen hat das Breslauer Hilfskomité wiederum ca. M. 5000, Finanzrath Dr. Fischer für das Zweigkomité Gotha M. 3600, A. Borsig M. 3000, Finanzrath Büsing, Schwerin, ca. M. 2200, Frl. Heffelmann, Metz, M. 700, Landrath des Kreises Worbis ca. M. 1100, Frau von Bärenfels-Neustrelitz ca. M. 200. Bei der Stadthauptkasse in Potsdam gingen ein über M. 1000, aus dem Kreise Alfeld M. 300, Kommerzienrath Lazard ca. M. 400 Kommerzienrath Kopetzki M. 500, Frau Wittwe Albert Aichele M. 500, Norddeutsche Kreditanstalt Königsberg M. 300. Aus allen Kreisen der Bevölkerung gehen Beiträge ein, so vom Schullehrerseminar Münsterberg i. Schl. M. 170, vom Hilfskomité der Eisenbahnunterbeamten und Arbeiter über M. 100. Auch die Deutschen im Ausland bethätigen ihre Theilnahme durch Geldsendungen. Vom deutschen Verein in Guatemala M. 600, von den Deutschen in Prag M. 45, aus Tanga, Ostafrika, ca. M. 60. Die Landeshilfsvereine vom Rothen Kreuz, die Vaterländischen Frauenvereine erwirkten namhafte Beträge. Die Pschorrbrauerei München überwies M. 1000, die Kaiserbrauerei Bremen M. 500. Flottenvereine und Zeitungen sandten das Resultat ihrer Sammlungen, ebenso alle Arten von Klubs. Der Klub für sportliche Vergnügungen 1900, unter Vorsitz von Herrn Carl Bremer, Charlottenburg, überwies eine größere Summe. So erfreulich nun auch das Resultat aller dieser Sammlungen und Gaben ist, so ist es doch bei Weitem nicht ausreichend, um allen bevorstehenden Ansprüchen zu genügen. Das Komité bittet also dringend um fernere Ueberweisung von Beiträgen. Alle Mittheilungen sind zu richten an den Generalsekretär Herrn Emil Selberg, Berlin W., Wilhelm-Straße 68.

Kaiserliches Geschenk. Durch Ordre vom 18. Januar sind den Kommandos der Marinestationen der Ostsee und Nordsee je 50 000 Mark überwiesen, deren Zinsen für Hinterbliebene von verunglückten Seeleuten bestimmt ist.

Prinz Heinrich von Mecklenburg Bräutigam der jungen, niederländischen Königin, soll vor seiner Hochzeit zum niederländischen General ernannt werden.

Der alte Präsident Krüger will sich kommenden Mittwoch vom Staar operiren lassen. Man hat keine Bedenken.

Zur Andree-Expedition veröffentlicht Direktor Andree in Kopenhagen eine Erklärung des Inhalts, er habe die Hoffnung auf eine Rückkehr seines Bruders noch nicht aufgegeben. Wenn die Expedition herabgestiegen und übers Eis gewandert sei, konnten die Nachrichten frühestens Oktober 1900 eingetroffen sein. Eine Verspätung um einige Monaten sei in jenen Gegenden sehr wahrscheinlich.

Ein sensationeller Raubmord ward auf der englischen Südwestbahn begangen. Ein lange gesuchter Verbrecher erschoß einen Farmer im Coupee und beraubte ihn, außerdem verwundete er eine noch anwesende Dame, die sich todt stellte, und durch ihre Mittheilungen gelang die Verhaftung des Mörders.

Frhr. v. Reitzenstein. Unter den gelegentlich des Berliner Ordensfestes dekorirten Offizieren befindet sich auch der Major Frhr. v. Reitzenstein beim Stabe des ostasiatischen Reiterregiments. Frhr. v. Reitzenstein, der damals Generalstabsoffizier in Breslau war, hatte bekanntlich einen Theil des südafrikanischen Krieges im Burenlager mitgemacht; er war deshalb zu einer mehrwöchigen Festungsstrafe verurtheilt worden. Nachdem er die Hälfte der Strafe abgebüßt hatte, wurde er begnadigt und trat dann in das ostasiatische Reiterregiment ein; von Transvaal ging es also nach kurzem Aufenthalt auf der Festung Glatz nach China. Frhr. v. Reitzenstein ist auch der deutsche Sieger im Fernritt Berlin-Wien.

Stuttgart, 19. Januar. Amtliche Meldung: Gestern Abend $7^3/_4$ Uhr ist der von Crailsheim kommende Schnellzug 139/118 auf der Station Oppenweiler bei der Ausfahrt auf den Schluß des von Backnang kommenden Güterzuges 1223 seitlich aufgefahren und entgleist. Die Reisenden des Schnellzuges wurden mittels eines Hülfszuges weiterbefördert. Einige derselben hatten Schürfungen erhalten, schwerer verletzt wurde Niemand. Der Unfall ist auf vorzeitige Freigabe der Einfahrt für den Schnellzug 118 zurückzuführen.

Semlin, 19. Januar. Ein Untersuchungsgefangener Namens Marits erschlug in der vergangenen Nacht den Kerkermeister, drang in dessen Wohnung ein und ermordete die Frau, drei Kinder desselben, und ein zum Besuche dort weilendes Mädchen. Sodann bemächtigte er sich der Schlüssel des Gefängnisses und entkam.

Neueste Nachrichten.

Osborne, 21. Januar. Das kurz nach Mitternacht ausgegebene Bulletin lautet: In dem Befinden der Königin trat keine wesentliche Veränderung ein. Die leichte, Vormittag eingetretene Besserung hielt den ganzen Tag über an; die Nahrungsaufnahme ist ziemlich gut. Die Königin hatte ruhigen Schlaf. — Der deutsche Kaiser machte Nachmittag einen Spaziergang mit dem Prinzen von Wales und den Herzögen von Connaught und York. Sie besuchten das Heim für genesende Soldaten aus Südafrika. Der Kaiser sowie der Prinz von Wales unterhielten sich mit mehreren Soldaten und kehrten dann nach Osborne zurück.

London, 21. Januar. Der Minister des Innern hat sich von Eastbourne nach London begeben. Es steht ein Sonderzug bereit für den Fall, daß die Minister nach Osborne berufen werden.

Mailand, 21. Januar. Das 9 Uhr Abends über den Gesundheitszustand Verdi's ausgegebene Bulletin besagt: Es sind schwere Störungen im Gehirn aufgetreten. das Empfindungsvermögen ist getrübt, der Zustand ist ernst.

Orel (Rußland), 21. Januar. In der Steinkohlengrube Jeleniewsk entstand auf unaufgeklärte Weise ein furchtbarer Brand, der erst nach vier Tagen bewältigt werden konnte. Von den in den Gruben beschäftigten 120 Bergleuten sind 23 verbrannt.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 22. Januar um 7 Uhr Morgens: + 1,34 Meter. Lufttemperatur: + 0 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: W. — Blänke bei Klm. 20,8 hat sich um 100 Meter nach oberhalb vergrößert, sonst unverändert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 23. Januar: Wolkig, theils Sonnenschein, strichweise Niederschläge. Windig.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 59 Minuten. Untergang 4 Uhr 25 Minuten.

Mond-Aufgang 8 Uhr 23 Minuten Morgens, Untergang 7 Uhr 21 Minuten Nachm.

Donnerstag, den 24. Januar: Milder, wolkig, meist trübe. Niederschläge.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	22. 1.	21. 1.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,15	216,25
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,95	84,95
Preußische Konsols 3%	86,50	86,40
Preußische Konsols $3^1/_2$%	97,10	96,80
Preußische Konsols $3^1/_2$% abg.	96 75	96,60
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,90	86,90
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	97,10	97,25
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	84,20	84,25
Westpr. Pfandbriefe $3^1/_2$% neul. II.	94,20	93,90
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$%	95,30	95,50
Posener Pfandbriefe 4%	101,50	101,50
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%	96 70	96,60
Türkische Anleihe 1% C	26,50	26,65
Italienische Rente 4%	95,25	95,25
Rumänische Rente von 1894 4%	74 9	74,70
Diskonto-Kommandit-Anleihe	178,40	178,40
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	212,00	210,00
Harpener Bergwerks-Aktien	171,20	171,10
Laurahütte-Aktien	194,30	93,10
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	115,60	115,90
Thorner Stadt-Anleihe $3^1/_2$%	—,—	—,—
Weizen: Januar	—,—	—,—
Mai	158 00	157,50
Juli	160 00	—,—
Loco in New-York	$80^1/_8$	$79^1/_4$
Roggen: Januar	—,—	—,—
Mai	141,75	141,50
Juli	142,00	—,—
Spiritus: 70er loco	44 5	44,50

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.

Privat-Diskont $3^1/_2$%.



Heute Vormittag 10 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden unsere liebe, gute Schwieger- und Großmutter, verw. Frau Kanzleirath

Auguste Brandt
geb. **Joesche.**

Dieses zeigen um stille Theilnahme bittend an
Thorn, 22. Januar 1901
Die trauernden Hinterbliebenen.
Familie Krzyzanowski.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Mellienstraße 76 aus, statt.

Bekanntmachung.

Der bisher von Herrn Bauunternehmer **Thober** innegehabte Lagerplatz auf dem Grabengelände von rund 800 □ Größe soll vom 1. April d. Js. ab auf 1 Jahr ev. auf 3 Jahre neu vermiethet werden.

Zu diesem Zwecke haben wir in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) einen Termin auf

Dienstag, den 29. Januar cr.,
Vormittags 11 Uhr

anberaumt, bis zu welchem schriftliche mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten in verschlossenem Umschlage einzureichen sind.

Die Miethsbedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus, auch kann über die Lage und Grenzen des Platzes in unserem Stadtbauamt nähere Auskunft gegeben werden.

Thorn, den 14. Januar 1901.

Der Magistrat.

Gute erststellige
Hypothekendokumente
zu vergeben durch
L. Simonsohn.

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen Wohnungen sind an den Uhrmacher **Max Lange, Thorn, Elisabethstraße 4** zu richten.

Brombergerstr. 62, 1. Et., 9 Zim.	1800	M.
Elisabethstr. Laden mit Wohnung	1500	"
Schulstraße 21, 1. Et. m. Stallung.	1000	"
Bäckerstraße 37, 1. Et. 6 Zimmer	900	"
Schulstraße 20, 2. Etage, 5 Zimm.	850	"
Brückenstraße 28, 2. Et., 6 Zimmer	800	"
Baderstraße 19, 2. Et. 4 Zimmer	800	"
Altstädt. Markt 8, 1. Et. 4 Zimmer	800	"
Brombergerstr. 35b, part. 5 Zimmer	750	"
Breitestraße 4, 2. Et. 4 Zimmer	750	"
Baderstraße 19, 3. Et., 4 Zimmer	700	"
Brückenstraße 8, 2. Et. 6 Zimmer	700	"
Gerechtestraße 5, 3. Et. 4 Zimmer	600	"
Altstädt. Markt 8, 3 Et. 4 Zimmer	600	"
Gerberstraße 29, 1. Et. 3 Zimmer	600	"
Gerechtestraße 25, 5 Zimmer	580	"
Gerberstraße 29, 2. Et. 3 Zimmer	550	"
Altstädt. Markt 12, 3. Et., 4 Zimm.	530	"
Altstädt. Markt 4, 2. Et. 4 Zimmer	530	"
Breitestraße 4, 2. Et. 2 Zimmer	500	"
Schloßstraße 16, 1. Et. 3 Zimmer	500	"
Heiligegeiststr 11, 2 Etage 3 Zimm.	450	"
Schillerstraße 19, 2. Et. 5 Zimmer	450	"
Schulstraße 21, part., 3 Zimmer	450	"
Schillerstraße 19. 1. Et. 4 Zimmer	440	"
Breitestraße 38, 3. Et. 3 Zimmer	425	"
Klosterstraße 1, 2. Et., 3 Zimmer	420	"
Schloßstraße 14, part., 3 Zimmer	375	"
Gerberstr. 13/15, 2. Et., 3 Zimmer	350	"
Tuchmacherstraße 11, 3. Et. 3 Zim.	336	"
Mellienstraße 66, 1. Et 3 Zimmer	330	"
Mellienstraße 66, 1. Et. 3 Zimmer	330	"
Bäckerstraße 37, 2. Et. 3 Zimmer	270	"
Jacobsstraße 17, 3. Et. 2 Zimmer	264	"
Thurmstraße 14, 2. Et. 2 Zimmer	240	"
Jacobsstraße 13, part., 2 Zimmer	225	"
Gerberstraße 29, 3. Et. 2 Zimmer	210	"
Hohestraße 1, Keller	180	"
Brückenstraße 8, part., 2 mbl. Z. m.	30	"
Jacobsstraße 17, 1. Et. 1 mbl. Z. m.	30	"
Jakobsstraße 13, 1. Et 1 m. Zimm.	20	"
Brückenstraße 8, Pferdestall, monatl.	10	"
Mauerstraße 19, Pferdestall	8	"

Schulstraße 20, Pferdestall.
Schloßstraße 4, 1 mbl. Zim. 6—15 Mk. mon.
Heiligegeiststraße 7/9 mittlere Wohnungen.
Brauerstraße 1, 2. Et. 4 Zimmer.



Ohne Gleichen

sind die notorisch **unvergleichlichen** Wirkungen f. d. **Hautpflege** u. gegen alle **Hautunreinigkeiten** u. **Ausschläge** der altbewährten

Ueberfettete Theerschwefel-Seife

Marke **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von: **Bergmann & Co., Berlin N W.** v. Frkt. a. M. Vorr.: 50 Pfg. pr. Stck. bei

J. M. Wendisch Nachf.

Wohnung, 1. Et., 3 Zimmer u. Zubeh., 380 Mk. u. **1 Wohnung** für 225 Mk. hat zu vermiethen v. 1. April. Ww. **v. Kobielska.**

Bekanntmachung.

Die städtische Volksbibliothek unterhält folgende Anstalten:

1. Haupt-Anstalt.	Mittelschulgebäude, Eingang Gerstenstraße.	Ausgabe Mittwoch Abends 6–7 Uhr, Sonntag Vorm. $11\frac{1}{2}$ bis $12\frac{1}{2}$ Uhr.
mit öffentlicher Lesehalle.	ebendort.	Lesezeit: Mittwoch Abends 7 bis 9 Uhr, Sonntags Nachm. 5 bis 7 Uhr.
2. Zweig-Anstalt in der Bromberger Vorstadt.	Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt, Gartenstraße, Nr. 22, Zugang von der Schulstraße.	Ausgabe: Dienstag Abends von 4 bis 6 Uhr, Freitag desgl.
3. Zweig-Anstalt in der Culmer Vorstadt.	Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt, Culmer Chaussee Nr. 54.	Ausgabezeit täglich, unbeschränkt (insbesondere während des Aufenthalts der Kinder.)

Die Benutzung der Bibliothek ist nur für die Mitglieder des Handwerker-Vereins unentgeltlich: andere Personen zahlen ein Lesegeld von 50 Pfg. vierteljährlich im Voraus.

Die Benutzung der öffentlichen Lesehalle im neuen Mittelschulgebäude (Eingang Gerstenstraße) ist **unentgeltlich für Jedermann.**

Thorn, den 27. Dezember 1900.

Das Kuratorium.



Großer Ausverkauf.

Wegen Raummangel des Umbaues werden
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren rc.
zu fabelhaft billigen Preisen ausverkauft.
Günstige Gelegenheit für Brautausstattungen
empfiehlt
L. Marcuse Nachfl., Bromberg,
Kornmarktstraße 7.



Das zur **Ulmer & Kaun**'schen Konkursmasse gehörige Lager, bestehend aus

Holz, Brettern und Baumaterialien

wird zu **billigen Preisen** gegen Baarzahlung ausverkauft.

Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, **Culmer Chaussee Nr. 49,** ertheilt.

Verkaufszeit von 9—1 Uhr Mittags und von 2—4 Uhr Nachmittags.

Gustav Fehlauer, Verwalter





Künstlicher Zahnersatz

mit und ohne Gaumenplatte!
Plomben,
schmerzlose Zahnoperationen!

Auch übernehme ich die Umarbeitung **nicht korrekt** sitzender **Gebisse** bei mäßigen Preisen.

Theodor Paprocki,
prakt Dentist,
Thorn, Seglerstraße 30.

Eiserner Geldschrank

einthürig, wegen Anschaffung eines größeren billig zu verkaufen.

Louis Joseph, Uhrmacher,
Seglerstraße.

Wer Stellung sucht, verlange die Deutsche Vakanzenpost Eßlingen.

1. Putzarbeiterin,

welche flott und chic arbeitet p. 1. März gesucht

Geschw. Bayer,
Altstädtischer Markt.

Wohnung

in der 1. Etage von 4 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

C. Schütze, Strobandstr. 15.

2 möbl. Zimmer
m. Klavierbenutz. u. Burschengel., a. W. a. volle Pension. **Jacobsstr. 9,** I.

1 Wohn. zu verm. **Brückenstr. 22.**

Zur Feier
des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers u. Königs

findet am

27. Januar d. Js., Nachmittags 4 Uhr
ein Festessen im Artushofe statt.

Preis des Gedecks 4 Mark. Die Theilnehmerliste liegt zur Einzeichnung der Namen bis zum 24. d. Mts. Abends im Artushofe aus.

Thorn, den 19. Januar 1901.

von Amann, General der Infanterie und Gouverneur.
Boethke, Stadtverordnetenvorsteher.
Hausleutner, Landgerichtspräsident, Geheimer Ober-Justizrath.
Dr. Kersten, Erster Bürgermeister.
von Schwerin, Landrath.
Zitzlaff, Erster Staatsanwalt.

„Hôtel Coppernicus."

Ich empfehle meine schön eingerichteten
Fremdenzimmer à 1 Mk. u. 1,50.
Ferner reichhaltigen billigen
Mittags- und Frühstückstisch.
Moldenhauer.

Schützenhaus Mocker.

Am 2. Februar 1901
findet die

Einweihung

meines **neuen Schützenhauses** statt, wozu besondere Einladungen ergehen werden.

Hochachtungsvoll
J. Birkner,
Schützenwirth.

Restaurant zum Pilsener,

Baderstraße 28
empfiehlt den geehrten Herrschaften
Diners, Dejeneurs, Soupers,
ebenso **kalte Schüsseln,** sowie **kaltes Buffet** in und außer dem Hause zu coulanten Preisen.

Hochachtungsvoll
A. Kowski.

Zu vermiethen:

Brombergerstraße 60:
1 Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör mit Badestube, im Hochparterre,

Friedrichstraße 10/12:
1 großer Laden mit anschließender Wohnung von 3 Zimmern und Küche und großen, hellen Kellern
1 Laden, mit auch ohne Wohnung.

Albrechtstraße 6:
die von Herrn Hauptmann **Briese** innegehabte 5zimmrige Wohnung **von sofort.** Vom 1. April die Wohnung im Hochp 5 Zimmer etc.

Albrechtstraße 4
1vierzimmerige Vorderwohnung in der 3. Etage **vom 1. April 1901.**

Wilhelmstraße 7:
2 **hochherrschaftliche** Wohnungen mit Zentralheizung **vom 1. April 1901**
1 dreizimmerige Wohnung im Souterrain mit Zubehör und Heizung **von sofort.**

Näheres durch die Portiers.

Gustav Fehlauer,
Verwalter des
Ulmer & Kaun'schen Konkurses.

Laden

in bester Lage Thorn's, **Breitestr. 46,** in welchem seit Jahren ein Drogerie- u. Parfümerie-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, ist vom 1. April 1901, eventl. auch mit Wohnung zu vermiethen.

G. Soppart, Bachestr. 17, I.

Zu vermiethen
herrschaftliche Wohnung
2. Etage, 6 Zimmer nebst Zubehör. **Brückenstraße 8.** Preis 750 Mark. Zu erfragen beim Wirth 1. Etage.

2 möbl. Vorderzimmer von sofort zu verm. Klosterstr. 20 p. rechts.

Kleine Wohnung vom 1. April zu vermiethen. Altstädt. Markt 17 **Geschw. Bayer.**

Wohnung,

Schulstraße 15, 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör an ruhige Miether pr. 1. 4. 01 zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Thorn Schützenhaus.

Mittwoch, 23. Januar cr.:
Humoristisch-dramat.

Fritz Reuter-Abend

von
Kurt Maurice
1. Komiker vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin.

Programm:
Bräsig im Reform-Verein.
Bräsig in der Wasserkunst.
Hawermann am Sarge seiner Frau.
Humor. Gedichte rc.

Freier, für jeden Jeden verständlicher Vortrag!

Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung **Walter Lambeck:** Sperrsitz 1,25 Mk., Sitzplatz 0,75 Mk. Abendkasse: Sperrsitz 1,50 Mk., Sitzplatz 1 Mk., Schüler 0,40 Mk.

Es findet nur dieser eine Vortrag statt.

Die Mitglieder des Handwerker-Vereins haben Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen abzuholen bei Herrn Kaufmann **Menzel.**

Thorner
Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Donnerstag, den 24. Januar cr.,
Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr,
im kleinen Saale des Schützenhauses:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren für 1899/00 und Entlastung des Kassenführers.
3. Wahl der Rechnungsrevisoren für 1900/01.
4. Aenderung der Statuten zwecks Eintragung des Vereins in das gerichtl. Vereinsregister.

Der Vorstand.

Zum Besten
des Kaiser Wilhelm-Denkmals.

Theater-Vorstellung

von Damen und Herren der Offizier- und Civilgesellschaft.

Freitag, den 1. Februar cr.,
Abends 8 Uhr
im Artushofe.

1) Vier Scenen aus Akt 1 der Oper **„Die lustigen Weiber von Windsor"** von Nicolai.
2) **„Kaudels Gardinenpredigten,"** Lustspiel von Moser.
3) **„Wer ißt mit?"** Liederspiel von Friedrich.

Numm. Karten zu Mk. 2 im Vorverkauf bei Herrn **Walter Lambeck.**

Wohnung

im 1. Stock von 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

A. Teufel, Gerechtestr. 25.

Kirchliche Nachrichten.
Evang. Kirche zu Podgorz.
Konfirmandenzimmer.
Mittwoch, den 23. Januar.
Abends $\frac{1}{2}8$ Uhr: Bibelstunde.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.